



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Zender, Rudolf, *Seine et Marne*, um 1953-54, Öl auf mit Gaze bespannter Malplatte, 39 x 47 cm (Objektmass), Privatbesitz, [seit 1983]

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Zender, Rudolf

Namensvariante/n

Zehnder, Rudolf
Zender, Rodolphe

Lebensdaten

* 27.6.1901 Rüti, † 24.11.1988 Winterthur

Bürgerort

Winterthur

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler, Grafiker und Zeichner. Schüler von Roger Bissière in Paris und von Ernst Ludwig Kirchner in Davos. Meist in Paris tätig

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Lithographie, Grafik, Zeichnung

Lexikonartikel

Kindheit in Fägswil-Rüti, Besuch der Schulen in Winterthur. Erster Kontakt mit Kunst durch Lisa Hahnloser und die Sammlung ihrer Eltern Arthur und [Hedy Hahnloser](#), seinen späteren Förderern. 1920 Maturität, Beginn eines Geschichtsstudiums in Zürich und Heidelberg, nebenbei Besuch von Zeichen- und Malkursen. 1923 Abbruch des Studiums und Erwerb des Lehrpatents. Reise nach Paris, Entscheidung für die Malerei. Ab 1924 Ausbildung bei Roger Bissière an der Académie Ranson. Kontakt zu [Charles Montag](#). 1925 Kuraufenthalt in Clavadel-Davos, wo ihn [Ernst Ludwig Kirchner](#) in die Kunst der Druckgrafik

einführt.

1927 Rückkehr nach Paris, Heirat mit Gertrud Kyburg 1931. Dreimaliger Gewinn des Eidgenössischen Kunststipendiums. Ab 1929 Ausstellungen in der Schweiz. Mitglied der Künstlergruppe Winterthur ab 1932. Teilnahme am *Salon d'automne* ab 1930, am Salon des Tuileries ab 1933. 1936 einer der Schweizer Vertreter an der *Biennale di Venezia*. Zu Beginn des Krieges Rückkehr in die Schweiz. 1941 Geburt des Sohnes. 1942 Gewinn des Bührlé-Preises für die Malerei. 1942 Tod der Gattin. 1943 Bekanntschaft mit [René Auberjonois](#). 1947 Rückkehr nach Paris. Zender hält trotz der Dominanz abstrakter Malerei an der Gegenständlichkeit fest. Reisen nach Italien und Griechenland. 1959 Karl-Heinrich-Ernst-Preis, 1964 Winterthurer Kunstpreis. 1980 Ehrengabe des Kantons Zürich. Bis 1982 besitzt Zender ein Atelier in Paris.

Zender gehört der Generation von [Max Gubler](#), [Varlin](#) und [Robert Wehrlin](#) an, die die Schweizer Kunst ab den 1930er Jahren prägt. Seinen Stil findet er schon früh durch die Auseinandersetzung mit dem deutschen Expressionismus wie auch der modernen französischen Malerei, ohne je einer Schule anzugehören.

Die bei Bissière erlernte Technik der Valeurmalerei, welche auf feinen Abstufungen der Farbtonwerte beruht, wird Zender zur Grundlage. Anstelle von starken Farbkontrasten werden seine Gemälde vom Licht beherrscht, wobei die Farben ausgewogen und hell gewählt sind. Bei Kirchner ist ihm die Farbe zu dominant gegenüber den Lichtwerten; in Davos entstehen nur Schwarzweiss-Blätter, nachdem sich die Wege der beiden Künstler aufgrund der Diskussion um die Farbe getrennt haben. Erst 1951 stösst Zender zur Farblithografie vor, die ihm ermöglicht, die Valeurs auch in der Grafik anzuwenden. Zenders Bilder folgen einer strengen Komposition und strahlen gleichzeitig Spontaneität und Frische aus. Charakteristisch ist die Betonung der – entweder horizontalen oder vertikalen – Mittelachse, welche der Komposition Stabilität verleiht. Die meist vor der Natur gemalten Motive sind auf ihre wesentlichen Züge reduziert, wobei Detailtreue zugunsten des Gesamteindrucks in den Hintergrund rückt. Mit flüssigem und raschem Pinselduktus gibt Zender in einer Mischung aus Improvisation und bewusster Gestaltung die gewünschte Stimmung wieder.

Zenders Motive sind schlicht: Stadtlandschaften, Figuren, Interieurs, Stilleben. Es ist das Unspektakuläre, das ihn interessiert. Beliebte Themen sind die Pariser Vororte und Industriezonen, welche er aber nicht mit sozialkritischer Absicht zeigt. In der Motivwahl und der Arbeitsweise enthält Zenders Werk impressionistische Züge. Im Gegensatz zu den Impressionisten verzichtet er jedoch nie auf die Zeichnung als Gerüst für die Malerei, sie steht gleichwertig neben ihr.

Es ist dies ein bleibendes Erbe Kirchners. Ab den 1970er Jahren bedient sich Zender auch der Aquarelltechnik, um die Augeneindrücke besonders spontan erfassen zu können.

Werke: Aarau, Aargauer Kunsthaus; Credit Suisse Kunstsammlung; Evangelische Kirchgemeinde Frauenfeld; Kunstverein Frauenfeld; Künstler Archiv Grenchen; Julius Bär Kunstsammlung; Zürich, Graphische-Sammlung der ETH; Kunsthaus Zürich; Kunstsammlung der Stadt Zürich; Museum für Gestaltung Zürich, Plakatsammlung; Kunstmuseum Thun; Kunst Museum Winterthur.

Franziska Lentzsch, 1998, aktualisiert 2019

Literaturauswahl

- Rudolf Zender. *Lyriker der Farbe*. Kunst Museum Winterthur. Villa Flora, 2017. Mit Beiträgen von Rudolf Koella, Matthias Frehner und Jean-Claude Zehnder. Thun: Werd & Weber, 2017
- Elisabeth Ott-Schreiner: *Rudolf Zender. Retrospektive zum 20. Todesjahr des Künstlers*. Erlenbach, Zürichsee Auktionen, 2008-09. Erlenbach, 2008
- Lothar Grisebach: *Ernst Ludwig Kirchners Davoser Tagebuch. Eine Darstellung des Malers und eine Sammlung seiner Schriften*. Neuausgabe. Ostfildern: Gerd Hatje, 1997
- Rudolf Zender. *Maler und Grafiker 1901-1988*. Texte: Hugo Weihe [et al.]. Zürich: Wolfensberger, [1996]
- Zender. [Hrsg.:] Jean-Claude Zehnder. Basel, 1990
- Rudolf Zender (1901-1988). *Peinture*. Zürich, Kunstsalon Wolfsberg, 1990. [Text:] Bruno Bischofberger. Zürich, 1990
- Rudolf Zender. *Das druckgraphische Werk*. Geordnet und kommentiert von Hugo Weihe. Zürich: Wolfsberg, 1986
- Dino Larese: *Auf dem Weg zum Menschen. Begegnungen, Biographien, Dokumentationen*. Frauenfeld: Huber, 1979
- *Der Maler Rudolf Zender*. Beiträge: Rudolf Koella, Dino Larese, Eva Friedrich. Amriswil: Amriswiler Bücherei, 1976
- Paris. *Originallithographien von Rudolf Zender*. Texte: Fritz Laufer. Zürich: Orell Füssli, 1962
- Wilhelm Sulser: «Zu Bildern von Rudolf Zender». In: *Kunst und Volk*, 7, 1945, 3

Website

<https://www.rudolf-zender.ch/>
<https://www.galleriaaitesoro.ch/rudolf-zender?tag=Zender>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4001977&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche

Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.